

**Predigt vom 14.07.2013
7. Sonntag nach Trinitatis
Abraham-Geschichten
Pfarrerin Becks**

1. Da nahm Terach seinen Sohn Abraham und Lot, den Sohn seines Sohnes Haran und seine Schwiegertochter Sara, die Frau seines Sohnes Abraham, und führte sie aus Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu ziehen. Und sie kamen nach Haran und wohnten dort. Und Terach starb in Haran.
Und der HERR sprach zu Abraham: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abraham aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm.
2. Abraham aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Lot aber, der mit Abraham zog, hatte auch Schafe und Rinder und Zelte. Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten; denn ihre Habe war groß und sie konnten nicht beieinander wohnen. Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrahams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Da sprach Abraham zu Lot: Lass doch nicht Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hob Lot seine Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Also trennte sich ein Bruder von dem andern, so dass Abraham wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten am unteren Jordan. Als nun Lot sich von Abraham getrennt hatte, sprach der HERR zu Abraham: Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du wohnst, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit und will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen.
3. Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abraham das Wort des HERRN kam in einer Offenbarung: Fürchte dich nicht. Abraham! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abraham sprach aber: HERR, mein Gott, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Und Abraham sprach weiter: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein. Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abraham glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.
4. Sara, Abrahams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und Sara sprach zu Abraham: Siehe, der HERR hat nicht verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abraham gehorchte der Stimme Saras. Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. Als nun Sara sie demütigen wollte, floh sie von ihr. Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. Der sprach zu ihr: Hagar, Saras Magd, wo kommst du her und wo willst du hin?

Sie sprach: Ich bin von Sara, meiner Herrin, geflohen. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Und Hagar gebaar Abraham einen Sohn, und Abraham nannte den Sohn, den ihm Hagar gebaar, Ismael.

5. Und der HERR erschien Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum und sie aßen. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sarah hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, so dass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch der Liebe pflegen, und mein Herr ist auch alt! Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Meinst du, dass es wahr sei, dass ich noch gebären werde, die ich doch alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht -, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht. Und Sara ward schwanger und gebaar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte. Und Abraham nannte seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sara gebaar.
6. Und das Kind Isaak wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt wurde. Und Sara sah den Sohn Hagers, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte, wie er Mutwillen trieb. Da sprach sie zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak. Das Wort missfiel Abraham sehr um seines Sohnes willen. Aber Gott sprach zu ihm: Lass es dir nicht missfallen wegen des Knaben und der Magd. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche, denn nur nach Isaak soll dein Geschlecht benannt werden. Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Sohn ist.
Da stand Abraham früh am Morgen auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter, dazu den Knaben und schickte sie fort. Da zog sie hin und irrte in der Wüste umher bei Beerscheba.
Und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben, der dort liegt. Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.
Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt. Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnte bei dem "Brunnen des Lebendigen, der mich sieht."

Liebe Kinder, liebe Erwachsenen!

Ganz schön viel haben wir da gerade gehört und gesehen. Ob hier die Erwachsenen alle Geschichten kannten, ist auch noch die Frage. Aber Ihr Kinder vom Kindergottesdienst habt Euch ja auch 6 Wochen lang mit Abraham beschäftigt. Da lernt man ihn und seine Familie schon ganz gut kennen. Und doch ist dies noch nicht alles, was uns von Abraham überliefert ist. In der Bibel gibt es noch mehr Geschichten über ihn und Sarah, seine Frau.

Abraham ist ja auch einer der so genannten "Erzväter" der Bibel, will heißen: einer der Menschen, auf die sich unser ganzer Glaube, unsere ganze christliche Religion stützt. Und bei Abraham ist es nicht nur unser Christentum, sondern auch das Judentum und der Islam, die ihn ebenfalls als Urvater ihres Glaubens ansehen. In Abraham sind wir drei großen Religionen sozusagen miteinander verbunden, haben dort ein gemeinsames Fundament. Bei aller Unterschiedlichkeit haben wir in ihm einen gemeinsamen Stammvater. Dies kam ja gerade in den Geschichten auch zum Ausdruck. Isaak, der Sohn von Sarah, hat später den Sohn Jakob, auf den das Volk Israel zurückgeht. Wir alle kennen vielleicht die Geschichte von Jakob und den 12 Söhnen mit Josef, der verkauft wird, und dem kleinen Benjamin. Das ist die eine Linie. Und Ismael, der Sohn der Magd Hagar, wird zum Stammvater des Ismaeliten, der Araber, aus denen Mohammed, der Prophet des Islam, hervorgeht. Abraham ist also eine ganz entscheidende Person und so ist auch viel von seinem Leben überliefert. Und wie wir in den Geschichten gerade hörten, widerfährt ihm nicht nur Gutes, verhält er sich nicht immer nur nett, hat auch Abrahams Leben gute und schwierige Zeiten.

Wir denken ja oft, dass ein gläubiger Mensch, einer also, der auf Gott vertraut, ein wunderbar angenehmes Leben haben muss. Ganz häufig höre ich deshalb auch, dass Menschen an Gott zweifeln oder hadern, weil sie doch immer gebetet haben oder in die Kirche gegangen sind, versucht haben die Gebote zu halten - und trotzdem wurden sie krank oder es widerfuhr ihnen ein Unglück. Oder aber ich höre, dass Menschen enttäuscht sind, weil so genannte Christen Unrecht getan haben, gelogen, die Ehe gebrochen oder gestohlen haben. Doch so einfach, wie wir es gerne hätten (ich gehe in die Kirche, ich bete zu Gott und dann kann mir nichts Schlimmes passieren, dann habe ich ein gutes, angenehmes und sorgenfreies Leben...), so einfach ist es nicht. Wir sind ja Menschen, die bei allem guten Willen auch immer wieder Fehler machen, die bei noch so guter Planung nicht perfekt sind und die trotz allem guten Wissen manchmal unvernünftig und eben emotional handeln. Und darum ist es gut, dass die Geschichten über Abraham so ausführlich in der Bibel überliefert sind. Denn daran lässt sich die Beziehung Gottes zu uns Menschen sehr deutlich erkennen.

Bereits in der ersten Erzählung über Abraham, da verheißt Gott ihm: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein. Gott verspricht ihm also seinen Beistand, seine Begleitung, sein "Für-ihn-da-sein". Und dieses Versprechen wiederholt er auch in den anderen Begebenheiten; obwohl Abraham Schuld auf sich lädt, obwohl er ungeduldig ist, selbst sein eigener Herr sein will! Gott sagt Abraham zu, dass er für ihn da ist - und nur darum kann Abraham auch für andere Menschen da sein, kann sich ihnen zuwenden, kann auch mal von sich selber absehen und auf andere achten. Durch den Segen Gottes hat Abraham ein festes Fundament, auf das er sich verlassen kann, das ihm Mut und Kraft und Ausdauer und Zuversicht gibt, um seinen Weg durch das Leben zu gehen (im wahrsten Sinne des Wortes).

Abraham bekommt die Zusage, dass er nicht aus sich selbst heraus alles leisten muss, aber dass Gott ihm einiges zutraut und ihn dabei unterstützt. Darum ist nicht nur Abraham gesegnet, sondern kann auch für andere ein Segen sein, ein Fundament, eine Kraft, eine Hilfe. Bis heute im Glauben für Menschen aus den drei großen Religionen Christentum, Judentum und Islam.

Und wenn wir gleich den kleinen Leif taufen, dann ist die Taufe ein Zeichen genau für diese Zusage, die Gott damals dem Abraham gegeben hat: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein. In der Taufe erfahren wir, dass Gott auch uns diesen Segen, diese Begleitung zuspricht; dass auch wir dieses Fundament haben, das uns immer wieder Mut und Kraft und Ausdauer und Zuversicht geben will in unserem Leben.

Und in den Abraham-Geschichten, die wir eben gehört haben, die Ihr Kinder im Kindergottesdienst erarbeitet habt, da erfahren wir, was dieser Segen bedeutet, wie Gott uns begleiten will. Natürlich war Abraham auch mit dem Segen ein ganz normaler Mensch, der auch mal seinen Weg suchte, der nicht immer alles richtig machte, der nicht immer alles wusste. Abraham war zum Beispiel sehr ungeduldig mit Gottes Verheißung, dass er Kinder bekommen würde. Nach menschlichem Ermessen war es ja auch schon zu spät, waren er und seine Frau Sarah zu alt - und so versucht Abraham alles Menschenmögliche zu tun, um dieser Kinderverheißung nachzuhelfen. Und da verstrickt er sich in Schuld und Ungerechtigkeiten, er schickt sogar Hagar mit dem kleinen Sohn in die Wüste, weil er nicht mehr weiter weiß. Und Gott half auch hier hindurch, er half Hagar und Ismael in der Wüste, er half Abraham und Sarah mit ihrem Sohn Isaak. Und wenn man diese ganzen Erzählungen so wie Ihr Kinder im Kindergottesdienst einmal hintereinander liest und bespricht, so erkennt man den langen Atem Gottes und die vielen kurzen Sichtweisen von uns Menschen. Auch Abraham sah nur das, was vor Augen war, konnte nur das wissen, was seine menschliche Erfahrung ihn lehrte - und darum verstrickte er sich immer wieder in voreilige Aktionen, in Schuld und Ungerechtigkeit. Gott aber sieht weiter, er weiß mehr, er hat Größeres mit uns allen vor, vertrauen wir darum auf seinen Segen, auf seine Begleitung. An den Abrahamgeschichten sehen wir deutlich: Gott hält nicht alle Schwierigkeiten von uns fern. Doch Gott macht unsere krummen Wege wieder gerade, Gott zeigt uns Wege aus Schuld, Verzweiflung und Ungerechtigkeit - Gott ist bei uns in Wüstenzeiten, wenn unser Leben öde, schwer oder traurig ist - Gottes Segen eröffnet uns immer wieder neue Wege - wir müssen nur vertrauen und uns dann auch getrost auf den Weg machen - so wie Abraham. Suchen wir darum wie Abraham immer wieder das Gespräch mit Gott, lesen wir zuhause einmal im 1. Mose die Abraham-Geschichten in Ruhe nach, achten wir auf Gottes Zeichen seiner Nähe in unserem Alltag - dann können wir auch getrost und zuversichtlich unseren Weg gehen. Denn Gottes Verheißung gilt auch für uns: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.

Amen.